SCHRIFTEN ZUR SPRACHE UND LITERATUR VII



Herausgeber:
Tahir Balcı
Ali Osman Öztürk
Munise Aksöz

Çizgi e-Kitap

SCHRIFTEN ZUR SPRACHE UND LITERATUR VII

DİL VE EDEBİYAT YAZILARI VII

HERAUSGEBER:
Prof. Dr. Tahir Balcı
Prof. Dr. Ali Osman Öztürk
Prof. Dr. Munise Aksöz

ÇİZGİ
KİTABEVİ

Çizgi Kitabevi Yayınları (e-kitap)
Eğitim Bilim

©Çizgi Kitabevi
Temmuz 2023

ISBN: 978-625-396-051-3
Yayıncı Sertifika No:52493

KÜTÜPHANE BİLGİ KARTI
- Cataloging in Publication Data (CIP) -
BALCI, Tahir | ÖZTÜRK, Ali Osman | AKSÖZ, Munise
SCHRIFTEN ZUR SPRACHE UND LITERATUR VII
DİL VE EDEBİYAT YAZILARI VII

Yayına Hazırlık: Çizgi Kitabevi Yayınları
Tel: 0332 353 62 65 - 66

ÇİZGİ KİTABEVİ

Sahibiata Mah.
M. Muzaffer Cad. No:41/1
Meram/**Konya**
(0332) 353 62 65 - 66

Alemdar Mah.
Çatalçeşme Sk. No:42/2
Cağaloğlu/**İstanbul**
(0212) 514 82 93

www.cizgikitabevi.com
/ cizgikitabevi

INHALTSVERZEICHNIS

Wortarten in den deutschen und türkischen Vornamen
Dursun Zengin 7

Deutsche und türkische Vornamen fremdsprachiger Herkunft
Dursun Zengin 21

Sprechakte und Werte-Erziehung im Fremdsprachenunterricht
Tahir Balcı 28

İnternet Haberciliğinde Nitelik Sorunu
Tahir Balcı 41

Abstracts als Textsorte im interdisziplinären Kontext: Ein textlinguistischer Ausblick
Handan Köksal - Binnur Arabacı - Nihal Ural - Furkan Koca 56

Terminological Equivalence in Translation of Medical Text
Sevtap Günay Köprülü 79

Konzeptvorschlag für die Entwicklung der digitalen Kompetenzen der DaF-/DaZ-Lehrpersonen in der universitären Ausbildung zur Förderung der Zukunft des digitalisierten DaF-Unterrichts
Mehmet Doğan 91

Öğretmen Adaylarının Alternatif Yabancı Dil Öğretim Yöntemlerine Bakış Açısı
Yasemin Darancık 119

Almanca Öğretmenliği Öğrencilerinin Edebiyat Algısı ve Edebiyat Eğitimi Üzerine (Konya Örneğinde)
Ali Osman Öztürk 136

Söz Sanatları ve Yalan
Munise Aksöz 149

Danıel Kehlmann'ın "Die Vermessung der Welt" (Dünyanın Ölçümü) Adlı Yapıtı Örneğinde Gerçekliğin Kurgusal Bir Düzlemde Anlatımı
Nalan Saka 162

Günter Kunerts Metalyrik: "Eine Poetik"
Fatih Tepebaşılı 206

SPRECHAKTE UND WERTE-ERZIEHUNG IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT

Prof. Dr. Tahir Balcı

Çukurova-Universität Eğitim Fakültesi Alman Dili Eğitimi Anabilim Dalı

thbalcii@gmail.com

1. EINFÜHRUNG

Die Sprache ist ein hervorragendes Mittel der menschlichen Interaktion, mit dem wir unsere Welt bzw. Umwelt sowohl konstruieren als auch destruieren können. (vgl. hierzu Zengin 2021: 11) Der Gedanke, dass die Sprache eine organisierende Rolle spielt, basiert auf dem österreichischen Philosophen Ludwig Wittgenstein, nach dem die Bedeutung eines Wortes sein Gebrauch in der Sprache ist. Mit diesem Spruch gilt Wittgenstein sowieso als Vorgänger der Pragmalinguistik. Dieser Gedanke inspirierte vor allem auch den britischen Philosophen & Linguisten John Langshaw Austin, der in seinen Vorlesungen sehr oft Wittgenstein würdigte und zitierte. In dieser Hinsicht ist die Sprache und die sich in ihr vollziehenden Sprechakte ein umfangreiches Feld für Sprachspiele und für die in diesen Spielen angewandten Stilmittel (vgl. Aksöz 2017; Aksöz & Balcı 2019; Ural & Seyhan Yücel 2022).

2. SPRECHAKTE

Mit seinem Buch *How to Do Things with Words?* begründete J. L. Austin die sog. Sprechakttheorie, nach der ein Sprechakt die folgenden Teilakte hat:

- Lokution: Ich artikuliere ein komplexes Schallgebilde, die zu wohlgeformten Wörtern meiner Sprache werden und somit eine Bedeutung/Funktion haben.

- Illokution: Mit meiner Äußerung tue oder beabsichtige ich etwas. Wenn ich also aus Lauten meiner Sprache sinnvolle Wörter bilde, vollziehe ich eine bestimmte Handlung, von der ich erwarte, dass sie beim Hörer zur Wirkung kommen soll.

- Perlokution: Aus meinem intentionellen Tun ergeben sich für den Hörer Konsequenzen. Er entgegnet entweder durch einen Sprechakt oder geht

meinen Erwartungen / Verpflichtungen nach (vgl. Maas & Wunderlich 1972: 119; Fill 2013: 201; Seyhan Yücel 2020).

Grundsätzlich sind die Sprechakte interaktional und explizit gegenseitig. Aber es gibt auch linguistisch defiziente Sprechakte, in denen nicht alle Teilakte explizit realisiert werden und nur implizit von einer Interaktion gesprochen werden kann.

Wenn ich z. B. den Studierenden etwas diktiere, wäre das ein Befehl, das Gesprochene mitzuschreiben. Wenn sie stillschweigend mitschreiben, ist der Sprechakt vollzogen. Wer stillschweigend nicht mitschreibt, hat den Sprechakt auch vollzogen. Er meldet damit nur einen Einspruch / Protest / Unwillen / Bruch der Verpflichtung an und sagt: Ich tue das Gegenteil davon, was sie uns erteilen.

Nach John Searle gibt es fünf Gruppen von Illokutionen (vgl. Meibauer 2001: 95):

- Repräsentativa / Assertiva dienen zur Selbstverpflichtung (vermuten, sagen, behaupten, mitteilen, berichten, schwören): Diese Schrift ist unlesbar.
- Mit Direktiva will der Sprecher den Hörer bewegen, etwas zu tun oder zu unterlassen (fragen, bitten, raten befehlen, vorschlagen): Schreib mit!
- Kommissiva sind verpflichtende Sprechakte (versprechen, drohen, vereinbaren, garantieren, anbieten): Ich werde dir eine Katze schenken.
- Expressiva dienen dazu, die eigene Gefühlslage auszudrücken (schimpfen, danken, entschuldigen, begrüßen, gratulieren): Der Tod meines Hundes hat mich zutiefst erschüttert.
- Die Deklarativa machen den Hörer institutionell für etwas verantwortlich (ernennen, entlassen, beurkunden, verurteilen, taufen): Ab jetzt ist dein Spitzname ‚Teufel'.

Man kann fragen, wie viele Sprechakte es geben kann. Nach J. L. Austin gibt es über 10.000 Arten von Sprechakten; gleichzeitig können in einem Sprechakt – je nach dem Kontext – weitere Sprechakte eingebettet sein (vgl. Fill 2013: 200-201). Sprechakte erhalten ihre Bedeutung aus dem Kontext, in dem sie verwendet werden (Karaman 2014). Tatsächlich können wir die Kontexte nicht

begrenzen. Es gibt also unendlich viele Kontexte und dementsprechend so viele explizite oder implizite Sprechakte.

Fill bringt die Sprechakte mit dem Dialog in Zusammenhang, indem er so argumentiert:

> „Sprechakte können einzeln vorkommen, viel häufiger sind sie aber im Dialog, wo Frage und Antwort, Vorschlag und Annahme (oder Ablehnung), Erzählung und Kommentar etc. zu einem ständigen Hin- und Her von Sprechakten führen.“ (Fill 2013: 203).

In Anlehnung an Paul Grice kann man die 4 Maximen für die Kooperation beim Dialog bzw. Miteinandersprechen so zusammenfassen (Fill 2013: 205-206):

1)Gib so viel Information wie nötig, aber auch nicht mehr!

2)Sag nichts, was du für falsch hältst! Sag nichts, für das du keine angemessenen Gründe hast!

3)Sag was relevant ist, also was zum Thema passt!

4)Sprich klar, kurz und eindeutig!

Nach Balcı (2021) ist das Charakteristikum der Sprechakte ihre Modalität. Die Bedingungen, mit denen sie verbunden sind, sind sehr oft relational, kulturbezogen und naturgebunden. Wenn ich einem Kollegen sagen würde: Ich warte auf der rechten Seiten der Straße, so ist die rechte Seite relational; sie hängt von meiner Position ab.

Dasselbe Phänomen kann von verschiedenen Menschen anders ausgedrückt, wahrgenommen und beurteilt werden. Ob eine Sprache für einen Inhalt eine Form hat oder nicht, hat in erster Linie damit zu tun, ob die Benutzer dieser Sprache dieser Form bedürfen oder nicht. Der Inhalt ist eine Realität, wird aber in eine andere Form integriert. Guy Deutscher macht das am Beispiel des Koordinatensystems offensichtlich, dass es Sprachen mit ungewöhnlichen räumlichen Ausdrucksweisen gibt: die Seewärts-Wange; der Bergauf-Wasserhahn. Außer dem Meer und außer den traditionellen Merkmalen “vorne/hinten/links/rechts” gibt es andere Anhaltspunkte für die Bestimmung der Richtung:

die Helligkeitsunterschiede an den Seiten der Stämme bestimmter Bäume,

die Ausrichtung von Termitenhügeln / Windrichtungen,

der Flug von Fledermäusen und Zugvögeln,

die Lage von Sanddünen im Küstengebiet (vgl. Deutscher 2014: 186-199).

Das Sprechen über den Raum basiert also auf kulturellen Konventionen, die von der nichtsprachlichen Natur gestaltet werden. Die Art und Weise, wie wir mit der Natur und mit der Umwelt umgehen, beeinflusst die Realisierung der Sprechakte. Das alles zeigt uns, dass die Sprechakte einen multidimensionalen Charakter haben, der von den folgenden Phänomenen abhängig ist:

- vom Blickpunkt des Sprechers und des Hörers,
- vom Kontext, in dem sich die Sprechakte abspielen,
- von der Gesellschaft als der Trägerin einer Kultur,
- von den Naturumständen, unter denen sich die Interaktanten leben.

In dieser Arbeit geht es um fremdsprachliche Dialoge oder Sprechakte. Ein Dialog gelingt nur unter folgenden Bedingungen: Wenn die Interaktanten kooperationsbereit sind und wenn sie kontextadäquat handeln. Was bedeuten aber Kooperationsbereitschaft und Kontextadäquatheit? Die Kooperationsbereitschaft ist im Vergleich zur Kontextadäquatheit konkret und bezeichnet die Willigkeit, in der Interaktion zu kooperieren, das heißt für ein gemeinsames Ziel tätig zu sein oder zusammenzuarbeiten. Sie ist die Voraussetzung für das Gelingen der Interaktion. Aber es gibt auch Situationen oder Fälle, in denen die Interaktion misslingt, obwohl die Interaktanten kooperationsbereit sind. Das ist meistens in der unnatürlichen Schulsituation und besonders im Fremdsprachenunterricht der Fall. Dort werden – abgesehen von Ausnahmen – die im Curriculum vorgesehenen Themen bearbeitet. Ob die sprachliche Interaktion natürlich bzw. situationsangemessen ist, wird nicht strikt beachtet. Die Berücksichtigung der Situationsangemessenheit trägt einerseits dazu, dass die Message den Kommunikationspartner erreicht. (Näheres dazu Zengin: 125-126). Damit hat man aber die Situationsangemessenheit nicht

gänzlich erzielt. Zu ihr gehören Sprachverhaltensformen, die den Sprachgebrauch verfeinern und ihm einen guten Geschmack geben.

Was sind nun diese Sprachverhaltensformen? Es ist schwer, sie genau zu definieren. Wir können aber sagen, dass in diesem Rahmen von den Interaktanten erwartet wird, dass sie in ihrem Sprachgebrauch die Erwartung ihres Kommunikationspartners berücksichtigen. Gerade hier treten die menschlichen Werte vor. Der Grad der Relevanz der menschlichen Werte kann je nach der Kultur variieren.

3. WERTE IM TÜRKISCHEN UND EUROPÄISCHEN ERZIEHUNGSSYSTEM

Der Begriff „Wert“ hat in unserem Kontext die folgende Bedeutung: Gesamtheit der positiven Eigenschaften einer Sache, Person oder eines Verhaltens; ihre ideelle Bedeutung im Verhältnis zu einem bestimmten Maßstab bzw. zu einer institutionellen Erwartung. Die Werte-Erziehung beginnt in der Familie. Aber auch die Schule hat den Auftrag, Werte zu vermitteln. Bildung gibt es nicht ohne Erziehung, Erziehung gibt es nicht ohne Werte.

Sprechakte sind interaktionale Phänomene, deren Gelingen von vielen menschlichen Werten abhängig ist. Die menschlichen Werte können je nach Kultur und Gesellschaft variieren. Das türkische Erziehungsministerium sieht z. B. in seinen Richtlinien für Bildungswerte (Değerler Eğitimi Yönergesi)[7] die folgende Pädagogik vor:

- Die Wahrnehmung bzw. Anerkennung der Verfassung und Prinzipien und Reformen von Atatürk
- Respekt vor Demokratie, Menschenrechten und internationalen Konventionen, nationalen und universellen kulturellen Werten
- Erfüllung eigener Pflichten
- Erwerb von Verantwortungsbewusstsein
- Positiver Beitrag zur Familie, Gemeinschaft und Umwelt

7

http://mebk12.meb.gov.tr/meb_iys_dosyalar/34/39/749197/dosyalar/2015_02/09093609_degerleregitimi.pdf (Abgerufen am 17.01.2020).

- Kooperationsbereitschaft
- Toleranz
- Ausbildung ehrlicher, tugendhafter und glücklicher Bürger, die individuelle und soziale Probleme erkennen und lösen können
- Achtung der Familie und der eigenen körperlichen/geistigen Gesundheit und der anderen
- Förderung des selbstbewussten, systematischen, unternehmerischen, kreativen, kritischen und ästhetischen Denkens
- Liebe zum Lesen
- Liebe zur türkischen Sprache; Bewusstsein gegen den Verfall der türkischen Sprache
- Befähigung zu Integration, sozialer Solidarität und zur R nationaler, spiritueller und universeller Werte ins Leben
- Übertragung eigener Werte auf zukünftige Generationen
- Individueller und sozialer Schutz vor sich ändernden Risiken und Bedrohungen

Die menschlichen Werte des türkischen Erziehungssystems können so zusammengefasst werden: Liebe, Verantwortung, Respekt, Toleranz, Empfindlichkeit, Selbstvertrauen, Empathie, Fairness, Mut, Führungskraft, Höflichkeit, Freundschaft, Solidarität, Reinheit, Sauberkeit, Wahrhaftigkeit, Ehrlichkeit, Sorge für / um die Einheit der Familie, Selbständiges und freies Denken, Optimismus, Entwicklung ästhetischer Gefühle, Gastfreundschaft, Patriotismus, Güte, Fleiß, Hilfsbereitschaft, Mitgefühl, Barmherzigkeit, Grüßen, Demut, Schutz des kulturellen Erbes, Opferbereitschaft, Selbstlosigkeit.

In jeder Schule wird ein Organisationskomitee gebildet, die für jedes Semester zwei menschliche Werte bestimmt. Von der Bearbeitung der Werte sind die Lehrer verantwortlich. Die Werte sollen durch verschiedene Aktivitäten den Schülern und ihren Familien mitgeteilt werden. Es wird von ihnen erwartet, dass sie diese Werte verinnerlichen und zu Verhaltensweisen entwickeln. Durch

die Presse und Massenmedien soll die Unterstützung der Bevölkerung erlangt werden.

Auch im europäischen Schulsystem sind umfassende Leitfäden für ethische Bildung und Werteerziehung vorgesehen, die in einem Handbuch erläutert werden, das an die Lehrer gerichtet ist (vgl. Ćurko u. a. 2015). In diesem Buch werden Methoden vorgestellt, wie man die Schüler für ethische Werte erzieht. Vor allem wird die Relevanz des kritischen Denkens in Zusammenhang mit der moralischen Entwicklung dargestellt. In einem anderen Abschnitt wird das ganzheitliche ethische Lernen am Beispiel einer christlich orientierten Erziehung belegt. Aber die Vorgehenswiesen klingen gar nicht religiös. Mit der Anleitung „Ich bin besonders gut bei ... " wird z. B. die Förderung der multiplen (hier der interpersonalen) Intelligenz beabsichtigt, so dass die Schüler ihre persönlichen Fähigkeiten entdecken.

Die Sokratische Frage-Methode wird als eine andere Methode der Werteerziehung dargestellt. Das Endziel des Philosophierens durch Frage und Antwort ist das Glück. Wie wäre sonst der Mensch glücklich, wenn er die folgenden menschlichen Werte nicht berücksichtigt: Liebe, Respekt, Verantwortung, Gerechtigkeit, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Vertrauen, Selbstvertrauen, Toleranz, Bescheidenheit, Empathie, Duldsamkeit, Höflichkeit… Wer sie übersieht, wird gleichfalls übersehen. Wer die Mitmenschen unglücklich macht, wird selber unglücklich. Daher müssen wir unseren Mitmenschen das antun, was wir uns selbst antun würden.

4. HÖFLICHKEIT

Wir haben schon gesagt, dass die Werteerziehung in der Familie beginnt. Aber die neue Technologie und die damit verbundenen Massenmedien bilden eine Barriere zwischen Eltern und Kindern, sodass alle zu Einzelgängern werden (Darancık 2015). Solche Menschen sind unfähig zur Kooperation und zum Dialog. Dadurch steigt der Anspruch an die Schule und die Bedeutung der Wertevermittlung in der Schule. Aus diesem Argument leitete eine deutsche Schule ein Projekt ein, nach dem Höflichkeit und Ehrlichkeit fächerübergreifend auf dem Stundenplan stehen musste. Das soll sehr positiv

gewirkt haben.[8] Durch Höflichkeit wird die Verletzung der Persönlichkeit des Interaktanten vermieden; ihm wird solidarisch die Möglichkeit gegeben, sich positiv oder negativ zu äußern (vgl. Kuße 2012: 86).

In Anlehnung an Bonacchi (2013: 58-59) lassen sich die Maximen der Höflichkeit wie folgt zusammengefasst:

1) Minimiere den Aufwand/ Maximiere den Nutzen für den Anderen!

2) Minimiere die Kritik/ Maximiere die Wertschätzung des Anderen!

3) Minimiere die Unstimmigkeiten / Maximiere Übereinstimmungen zwischen dir und dem Anderen!

4) Minimiere die Antipathie / Maximiere die Sympathie zwischen dir und dem Anderen!

Während die Höflichkeit immer als erwünscht gilt, ist die Unhöflichkeit verpönt. Sie kann zu Streitigkeiten oder zum Bruch der Interaktion zwischen den Menschen führen, weil sie eine dominante Machtausübung darstellt. Daher müssen arrogative, limitative, agressive und unreziproke Redeweisen vermieden werden.

5. ÜBUNGEN FÜR MENSCHENWERTE IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT

Die Werte spielen im Leben eine wichtige Rolle. Daher müssen sie nicht nur in der Familie, sondern auch in der Schule im Vordergrund stehen. Das soll nicht nur im Zusammenhang des Religionsunterrichts oder des Ethikunterrichts geschehen, sondern in allen Unterrichtsfächern. Auch der Fremdsprachenunterricht ist hierfür geeignet. Durch Übungen können die Schüler über die Werte sensibilisiert werden, sodass sie sie verinnerlichen und in Handlungsformen umwandeln (vgl. Darancık, 2018).

[8] Höflichkeit als Schulfach; https://www.sr.de/sr/sr1/programm/themen/unterrichtseinheit_hoeflichkeit100.html (Abgerufen am 21.01.2020).

5.1. Inhaltliche Übungen

Bei der Werteerziehung wäre es angebracht, die Aufmerksamkeit der Schüler auf den Inhalt zu lenken. Dafür können Schreibübungen und Sprechübungen angewandt:

- Der Lehrer gibt den Schülern eine Wortliste mit positiver und negativer Bedeutung. Die Schüler unterscheiden die positiven von den negativen Wörtern.
- Die Schüler bilden ein Wortfeld mit Werten.
- Die Schüler finden Synonyme für die Werte: duldsam – tolerant; Empathie – Einfühlungsvermögen.
- Die Schüler definieren bestimmte Werte und geben Beispiele (Toleranz bedeutet … / Du bist barmherzig, wenn du einem alten Menschen
- Die Schüler singen ein Lied, in dem ein Wert hervorragt
- Die Schüler argumentieren bestimmte Werte: Ich achte alle Menschen, weil … / Ich schütze die Natur, weil … / Ich liebe die Tiere, weil … / Ich mag die Deutschen, weil …
- Die Schüler drücken ihre Vorstellungen aus: Wenn ich eine große Wohnung hätte, … (würde ich einem Heimatlosen einen Platz bieten)
- Die Schüler erklären, wie sie einen Konflikt lösen würden.
- Der Lehrer stellt einen Konflikt dar und fragt: Wie kannst du diesem Konflikt vorbeugen?
- Die Schüler schreiben Sie einen kurzen Dialog über einen Konflikt und seine Lösung.
- Die Schüler stellen einander Fragen: Bist du optimistisch? Findest du mich höflich? Hat Erdal Respekt vor anderen Schülern? Ist Deniz ehrlich? Was ist die auffallendste Charaktereigenschaft von …?
- Der Lehrer fragt nach bevorzugten Arbeitsformen: Möchtest du in Gruppenarbeit oder selbständig lernen?

- Der Lehrer fragt und die Schüler antworten: Wer ist dein bester Freund, warum? Welcher Wert ist für dich sehr wichtig?

- Der Lehrer organisiert einen Workshop über Werte. Eine Gruppe sammelt Bilder, die bestimmte Werte thematisieren. Eine andere Gruppe stellt kurze Gedichte vor.

5.2. Formal-inhaltliche Übungen

- Die Schüler bilden z. B. mit dem Adjektiv „schön“ eine Wortfamilie.

- Der Lehrer lässt die Schüler z. B. die deutsche Entsprechung von „empati“ nachschlagen, um die Schüler auf die Orthographie aufmerksam zu machen.

- Durch Präfixe bilden die Schüler gegensätzliche Wörter: gut – ungut; Toleranz – Intoleranz.

- Durch Suffixe bilden die Schüler neue Wörter: bescheiden – Bescheidenheit; duldsam - unduldsam – Duldsamkeit.

- Die Schüler unterscheiden die Wortarten: lieb, Liebe, lieben, lieblich, zuliebe.

Das sind nur wegweisende Übungen. Der Lehrer kann noch viele Übungen und Unterrichtsmaterialien entwerfen.

6. FAZIT

Positive Eigenschaften im Handeln und dementsprechende Sprechakte sind die Vorbedingung für das interaktive soziale Leben. Zum positiven Handeln gehören hauptsächlich Liebe, Respekt, Verantwortung, Gerechtigkeit, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Vertrauen, Selbstvertrauen, Toleranz, Bescheidenheit, Empathie, Duldsamkeit, Höflichkeit, Kooperationsbereitschaft usw. Den Grundstein der Werteerziehung legt die Familie. Sie endet aber nie vollzieht sich durch die Bildung vom Kindergarten bis zur Universität. Im Rahmen des DaF-Unterrichts können für die Werteerziehung beispielsweise die oben erwähnten wegweisenden inhaltlichen und formal-inhaltlichen Schreib- und Sprechübungen angewandt werden, um die Aufmerksamkeit der Lernenden auf dieses Phänomen zu lenken und ihren Sinn hierfür zu schärfen.